



Dank der hauseigenen Uhr nebst Glocke im Hof von Axel Höfer, müssen die Rödlitzer nicht mehr auf einen Stunden-schlag verzichten – und sollen sogar demnächst ein ganzes Geläut erhalten.

Foto: Andreas Wohland

# Geläut aus dem Schuppen

Das Hobby des Rödlitzer Diakons Axel Höfer bescherte dem Dorf eine Stundenglocke

Was die Stunde geschlagen hat, erfahren die Bewohner einer kleinen Siedlung in Rödlitz bei Lichtenstein seit 2008 im wahrsten Sinne des Wortes: Zu verdanken haben sie das dem ausgefallenen Hobby von Axel Höfer. Der 25-Jährige ist begeisterter Sammler elektrischer Uhren – und hat einen Giebel seines Schuppens mit einer Uhr verziert. Besonderer Clou: Zwischen 8 und 20.30 Uhr ertönt viertelstündlich eine kleine Glocke. Außerdem wird täglich mittags um 12 und sonnabends um 18 Uhr drei Minuten lang geläutet.

Für Axel Höfer ist das dem Schlagen einer Kirchturmuhr nachempfundene Läuten keineswegs nur die Spielerei eines Sammlers. »Ich denke, das sind Klänge, die zur Geräuschkulisse eines Dorfes gehören«, sagt er. Seit im Turm der Kirche des benachbarten Hohndorf Bronzeglocken hängen, reiche deren Klang nicht mehr bis nach Rödlitz.

Hinzu kommt, dass Kirchenglocken für ihn praktisch zum Arbeitsumfeld gehören, denn Axel Höfer ist Diakon in Thurm, Mosel und Crossen.

»Anfänglich hatte ich schon so meine Bedenken, das Läuten könnte meine Nachbarn stören«, räumt er ein. Doch genau das Gegenteil war der Fall: »Ein Nachbar, von Beruf Feinmechaniker, hat mich sogar beim Bau unterstützt.« Andererseits hätten Nachbarn bereits ihr Veto eingelegt, sobald die Uhr nicht richtig ging.

Dass Axel Höfer heute auf seinem Grundstück mit dem Glockenschlag kirchlichen Gepflogenheiten nachkommt und auch beruflich in der Kirche tätig ist, war für ihn einst nicht absehbar. »Ich komme aus einer nicht-kirchlichen Familie. Als mein Freund mich das erste Mal in die Kirche mitgenommen hat, habe ich noch gefragt, warum dort vorne jemand an einen Holzbalken hängt«, erinnert er sich.

Auch seine Begeisterung für Uhren hat ihre Wurzeln in der Kirche. »Von der ersten Klasse an waren wir oft auf dem Kirchturm. Die gesamte Technik der Uhren hat mich einfach begeistert«, sagt Axel Höfer.

Seine erste Turmuhr – ein 100 Jahre altes Exemplar, das nach der Installation einer elektrischen Uhr ausgedient hatte – entdeckte er auf dem Dachboden des Heinrichsorter Gotteshauses. »Ich habe dann einen Antrag beim Kirchenvorstand gestellt, der mir die Uhr leihweise überlassen hat.« Allerdings musste er das gute Stück schon nach einem Jahr wieder in die Kirche bringen, die Denkmalschutzbehörde forderte es.

Derzeit arbeitet Axel Höfer daran, seine eigene Turmuhr mit einer zweiten Glocke zu bestücken. »Dann kann Weihnachten und Silvester auch mal das volle Geläut ertönen«, stellt er in Aussicht.

Andreas Wohland